

Therese und ich

Interview mit Pater Michael Jakel OCD, Würzburg

Wie sind Sie zum ersten Mal mit Therese in Kontakt gekommen?

Durch ihre Autobiographie, die „Geschichte einer Seele“. Dieses Buch war plötzlich in unserem Haus, weil ein Freund meines Bruders, der später Priester geworden ist, damit meinem Bruder helfen wollte, der gerade in einer Krise steckte. Mein Bruder hat die „Geschichte einer Seele“ aber gar nicht gelesen, aber ich, ich konnte nicht widerstehen und ich habe sie gelesen und gelesen und gelesen und das hat mich so gepackt, dass ich mich gefragt habe, ob es denn in dem Orden, in dem Therese war, auch Ordens-Brüder gibt. Und so ist eins ins andere gefügt worden und schließlich bin ich, wie Therese, auch in den Karmelitenorden eingetreten und so ihr Bruder geworden. Sie hat als „Menschen-fischerin“ ihr Netz ausgeworfen und ich war in dem Netz drin und bin es bis heute.



Was schätzen Sie besonders an dieser Heiligen?

Ihr totales Verliebtsein in Jesus und nur in Jesus, wodurch sie die größte Heilige der Neuzeit geworden ist, denn allein daran unterscheidet sich der Heilige vom Nicht-Heiligen. Aus dieser übergroßen Liebe zu Jesus erklärt sich bei Therese alles: ihr Kleiner Weg des Vertrauens und der Liebe, ihre restlose Hingabe, ihre Demut ... Nur Jesus zählt, nur die Liebe zählt!

Welchen Stellenwert nimmt Therese in Ihrem Leben ein?

Therese ist meine Schwester, damit ist für mich alles gesagt. Im Laufe meines Ordenslebens führt sie mich immer mehr auf den Weg zum „Immer-kleiner-Werden“, so dass mir Jesus immer wichtiger wird, wie er auch ihr immer wichtiger geworden ist. Und in Jesus treffe ich wieder meine Therese.

Thereses Eltern sind am 18. Oktober 2015 heiliggesprochen worden. Was bedeutet das für Sie?

Ich freue mich sehr über die Heiligsprechung von Louis und Zélie Martin. Seit ich die Lektüre von Céline Martin über die Eltern Thereses gelesen habe, ist für mich klar: Das waren wirklich heilige Menschen, jeder schon für sich allein, aber auch als Ehepaar, wobei Letzteres ja gerade für unsere heutige Zeit von größter Bedeutung ist. Es wäre von daher, aber nicht nur von daher zu wünschen, dass sie in der Kirche noch bekannter werden würden.

Was raten Sie jungen Menschen im Hinblick auf Thereses Spiritualität?

Ich rate ihnen, sich immer mehr auf Jesus einzulassen, ja, sich für ihn, wie Therese, total zu begeistern, damit er sie immer mehr auf den Weg der Liebe und des Vertrauens, der Hingabe und der Demut führen kann! Denn was brauchen wir für die Zukunft mehr als junge Menschen, die, wie Therese, diese entscheidenden Tugenden leben?

Vielen herzlichen Dank, Pater Michael!